

Zusammenfassung des wesentlichen Inhalts der Prüfungsmitteilung der Präsidentin des Nieders. Landesrechnungshofs vom 03.07.2025 (siehe auch Seite 4 + 5 der Prüfungsmitteilung)

Tz. 1 Die Kommunen sollten für eine wirtschaftliche Forderungsrealisierung folgende Aspekte besonders beachten:

Tz. 2 Mit Blick auf die Wirtschaftlichkeit hat die Vollstreckungsbehörde Vollstreckungsfälle zeitnah und zügig zu erledigen. Vorgaben zu Fristsetzungen und Informationen zum Bearbeitungsstand sind unerlässlich (vgl. Abschnitt 3.5.3).

Die Dienstanweisung für das Mahn- und Vollstreckungswesen der Stadt Vechta enthielt diese Regelungen.

Tz. 3 Im Bereich des Mahnwesens sind zeitliche Vorgaben hilfreich: Um den Handlungsdruck auf die Zahlungspflichtigen und die Chancen auf einen kurzfristigen Zahlungseingang zu erhöhen, sollten die Kommunen zumindest alle 14 Tage Mahnläufe durchführen. Dabei sollte sie alle offenen Forderungen einbeziehen, die zehn Tage oder länger fällig sind (vgl. Abschnitt 3.4.2).

Die Stadt Vechta mahnte ihre Forderungen wöchentlich.

Tz. 4 Für ein wirtschaftliches Handeln kann es vorteilhaft sein, die Fachverantwortung für die Leistungserbringung und die Ressourcenverantwortung in einer Hand zu bündeln (vgl. Abschnitt 3.1.2).

Bei der Stadt Vechta war dies nicht der Fall.

Tz. 5 Das Forderungsmanagement wird von den Produktverantwortlichen gesteuert. Dafür werden Informationen zur Entwicklung des Arbeitsvolumens, der Effektivität und der Effizienz benötigt, um wirtschaftlich zu handeln (vgl. Abschnitt 3.1.1). *Die Stadt Vechta steuerte das Forderungsmanagement nur sehr eingeschränkt mittels dieser notwendigen Daten.*

Tz. 6 Ob die Kommunen effektiv und effizient arbeiten und somit wirtschaftlich handeln, können sie durch einen interkommunalen Vergleich von geeigneten Kennzahlen erkennen (vgl. Abschnitt 3.1.2).

Die Stadt Vechta nahm nicht an einem interkommunalen Kennzahlenvergleich für das Forderungsmanagement teil.

Tz. 7 Auch eine interkommunale Zusammenarbeit oder ein Networking im Bereich Vollstreckung kann für die beteiligten Kommunen vorteilhaft sein (vgl. Abschnitt 3.2.3).

Die Stadt Vechta beteiligte sich nicht an einer interkommunalen Zusammenarbeit oder an einem Networking.

Tz. 8 Um Verfahrensschritte transparent darzustellen und einheitlich zu handhaben, bietet sich die Erarbeitung von Musterprozessen für die Abläufe im Forderungsmanagement an (vgl. Abschnitt 3.2.4).

Die Stadt Vechta nutzte eine selbsterstellte Prozesskette (Flussdiagramm) zum Forderungsmanagement.

Tz. 9 Führt eine Kommune die Zuordnung der Einzahlungen auf die zugehörigen Forderungen IT-gestützt durch, erzielt sie hierdurch eine erhebliche Arbeitszeit- und damit Personaleinsparung (vgl. Abschnitt 3.2.6).

Die Stadt Vechta nutzte dieses Einsparpotenzial.